

Bei- fang

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 7. März.

I n l a n d.

Berlin den 5. März. Seine Majestät der König haben dem Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz Königl. Hoheit den Schwarzen Adler Orden zu verleihen geruht.

Er. Maj. der König haben dem Großherzoglich Hessenschen Hofmarschall, Grafen Lehrbach, den St. Johanner-Orden zu verleihen geruht.

Se. Maj. der König haben den Regierungsrath a. D. und Gutsbesitzer Karl Friedrich von Langen zu Parow bei Stalsund in den Freiherren Stand zu erheben geruht.

Des Königs Maj. haben dem Kaufmann Moritz Cohn zu Gleiß zu gestatten geruht, sich des ihm von Er. Durchlaucht dem ältestregierenden Herrn Herzoge zu Anhalt Cöthen verliehenen Titels eines Kommissionsraths zu bedienen.

A u s l a n d.

R u s s l a n d u n d P o l e n.

St. Petersburg den 25. Febr. Der Russische Invalide publicirt einen Kaiserl. Tagesbefehl, durch welchen der Hauptmann vom Generalstabe, Schulz, zur Belohnung seiner glänzenden Waffenthaten in den Gefechten gegen die Bergvölker, zum Oberst-Lieutenant befördert wird. Am Schlusse dieses Tagesbefehls haben jedoch Se. Maj. eigenhändig noch hinzugefügt: „Der Oberst-Lieutenant Schulz wird zum Range eines Obersten befördert.“

F r a n k r e i c h.

Paris den 21. Febr. Der gestrige Messenger enthält Folgendes: „Es haben im Laufe des Tages

verschiedene Gerüchte, über die Zusammensetzung des Ministeriums zirkulirt. Wir halten dieselben für voreilig. Herr Thiers begab sich gestern um 2 Uhr abermals zum Könige und hatte mit demselben eine lange Unterredung, Wir glauben, daß noch nichts beschlossen worden ist.“

Eine Nachschrift von heute Nachmittag um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr enthält Folgendes: „Herr Thiers hat die Tuilerieen um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr verlassen. Die Unterhandlungen sind abgebrochen worden. Herr Thiers hat, wie es heißt, vom Könige das schriftliche Versprechen verlangt, die Kammer aufzulösen, im Fall das neue Cabinet nicht die Majorität erhalten sollte. Der König wollte auf dieses Verlangen nicht eingehen. — In diesem Augenblicke befinden sich Herr Dupin und der Marschall Soult in den Tuilerieen.“

Die Mitglieder der Königlichen Familie, die sich nach Brüssel begeben haben, werden schon am Montag Abend in den Tuilerieen zurück erwartet.

Man will wissen, daß die Vermählung des Herzogs von Nemours in Brüssel stattfinden werde.

Herr Guizot hat ein sehr prachtvolles Tafel Service für 60,000 Fr. bei einem der hiesigen Goldschmiede bestellt. Statt des Wappens hat er die Devise gewählt: *Linea recta brevissima*. Eine echt diplomatische Devise!

Der Courier français sagt heute: „Mehrere Journale zweifeln an der Nachricht, die wir in Betreff einer zwischen England und Rußland abgeschlossenen Convention gegeben haben. Dieser Zweifel versetzt uns in die Nothwendigkeit, unsere Angabe zu wiederholen und zu bestätigen. Jener Vertrag existirt nicht allein und ist der Französischen

Regierung bekannt, sondern er hat auch schon einen Anfang der Ausführung erhalten. Es sind positive Instruktionen an den Admiral Stepsford abgegangen.

Herr von Lourde, erster Secretair bei der Französischen Gesandtschaft in Konstantinopel, ist gestern in Paris eingetroffen.

Der Moniteur parisien enthält über die ange deuteten Vorfälle in St. Etienne Folgendes: „Die Arbeiter in den Bergwerken der Union und der General-Compagnie zu Rive-de-Giers haben sich geweigert, bei herabgesetztem Lohn ihre Arbeiten fortzusetzen. Am 24ten hatten sich der Unter-Präsident und der Königl. Procurator von St. Etienne nach Rive-de-Giers begeben, um die Arbeiter zur Rückkehr in die Bergwerke aufzufordern; aber diese hatten bei ihrer Weigerung beharrt. Nichts deutete übrigens darauf hin, daß sie die Absicht haben, zu irgend einer Gewaltthätigkeit zu schreiten.“

In Folge eines bedeutenden in Paris verübten Diamanten-Diebstahls wurden seit längerer Zeit Nachforschungen angestellt, die zuletzt die Spur nach Glandier hinleiteten. Man will jetzt wirklich, und zwar in dem Zimmer, welches die der Vergiftung angeklagte Madame Lafarge bewohnte, einen Theil jener Diamanten gefunden haben. Die Angeklagte, über den Besitz dieser Kostbarkeiten befragt, soll erklärt haben, daß sie dieselben von einem ihrer Onkel zum Geschenk erhalten hätte. Die Diamanten sind nach Paris gesandt worden, und die gerichtliche Untersuchung wird mit großem Eifer fortgesetzt. Man sieht in den hiesigen Zirkeln dem Erscheinen der Anklage-Akte mit großer Spannung entgegen.

Es fehlen in Paris zwei Posten aus Madrid, und man erfährt durch ein Schreiben aus Bayonne, daß an dieser Verzögerung ein Karlistisches Corps Schuld ist, welches einen Punkt der Straße zwischen Madrid und Calatajudo besetzt hat. Aus derselben Mittheilung geht hervor, daß ein Karlistisches Corps von 5000 Mann Infanterie die Gegend zwischen Cuenca und Guadalupe besetzt hält.

Börse vom 29. Febr. Eine merkwürdige Erscheinung ist das anhaltende Steigen der Französischen Fonds und das Unbekümmertseyn der Spekulantenn um alle Tages-Ereignisse. Als die Dotation verworfen ward, stiegen die Course; als das Ministerium seine Entlassung einreichte, stiegen die Course, als Herr Thiers zum Könige berufen ward, stiegen die Course und heute, wo man das Scheitern der Unterhandlungen mit Herrn Thiers erfährt, sind die Course neuerdings gestiegen.

London den 25. Febr. Gegen Ende des nächsten März wird, wie es heißt, die Reserve-Flotte unter dem Kommando des Vice-Admiral v. Rosamel aus dem hiesigen Hafen auslaufen, und sich in den großen Manövern üben; sie wird, 6 Linien-Schiffe,

1 Fregatte und 2 Briggs stark, ihre Fahrt nach der Levante ausdehnen ohne sich jedoch mit der Flotte des Admirals Lalande zu vereinigen. Die Vereinigung der beiden Flotten würde nur in dem Fall geschehen, wenn sich die Nothwendigkeit herausstelle, eine imposante Demonstration zu machen, und gewisse diplomatische Noten zu unterstützen. Es wird inzwischen noch bezweifelt, daß Admiral Rosamel dieses wichtige Kommando behalte; es ist hier das Gerücht in Umlauf, er werde bald nach Paris zurückberufen werden.

Aus einem Bericht des Marschalls Valée an den Kriegs-Minister vom 15. Februar geht hervor, daß die Ruhe in der Provinz Algier bis dahin nicht weiter gestört worden ist. Die feindlichen Araber haben sich nicht in Masse in der Ebene gezeigt; einige Marodcurs näherten sich unseren Posten, und mehrere derselben sind getödtet worden. Die Unvorsichtigkeit einiger Kolonisten hat leider in der Nähe von Buffarik bedauerliche Folgen gehabt; drei bis 4 Einwohner jener Stadt sind von den Arabern überfallen und als Gefangene fortgeschleppt worden.

Mostaganem den 8. Febr. Es hat ein ziemlich lebhaftes Gefecht bei Mostaganem und bei Mazagran stattgefunden. Abdel Kader kommandirte in Person. Man schätzte die Zahl seiner Reiterei und Infanterie auf 5000 Mann. Er hatte zwei Stück Geschütz, einen Vierpfünder und einen Achtpfünder. Fünf Tage lang belagerten die Araber Mazagran und versuchten die Mauern zu unterminiren. Während dieser ganzen Zeit schnitt eine starke feindliche Kolonne die Verbindungen zwischen Mostaganem und Mazagran ab. Die Garnison des erstgenannten Platzes machte drei Ausfälle, um Mazagran zu deblokiren. Erst gestern gegen Mittag zog sich der Feind zurück, nachdem er einen Verlust von ungefähr 300 Mann und 30 Pferden erlitten hatte. Wir haben 4 Todte und 10 schwer Verwundete.

Großbritannien und Irland.

London den 28. Febr. Die Tory-Presse rügt es, daß die Königin sich gestern zum erstenmal nach dem Befinden des Herzogs von Wellington habe erkundigen lassen, obwohl dasselbe ein Paar Tage zu ernstlichen Besorgnissen Anlaß gegeben; die Schuld an dieser Verabsäumung wird natürlich den Ministern zugeschoben. Der Herzog ist übrigens so weit hergestellt, daß seit vorgestern keine Bülletins mehr über sein Befinden ausgegeben werden.

Heute ist die ganze Municipal-Corporation von London unter dem Vorsitz des Lord-Mayors in der Gemeindehalle versammelt, um über eine Adresse zu berathschlagen, welche die City an die Königin einsenden will, um über die vom Unterhause vorgenommene Verhaftung der Sheriffs Klage zu führen.

Die Stellung des Prinzen Albrecht am Britischen

Hofe und seine Verhältnisse zu den anderen Mitgliedern der königlichen Familie beschäftigt noch immer das Publikum und die Presse sehr lebhaft.

Die Tory-Presse erblickt in dem späten Entschlusse der Königin, sich nach dem Befehle des Herzogs von Wellington erkundigen zu lassen, nur ein der öffentlichen Meinung mit Widerstreben gebrachtes Opfer, denn Ihre Majestät soll sehr aufgebracht auf den Herzog und die Tories seyn, weil sie den dem Parlamente gemachten Vorschlägen zu Gunsten ihres Gemahls solchen Widerstand entgegensetzt. Dies halten jene Blätter auch für den Grund, weshalb, mit Ausnahme des Herzogs von Wellington, der als erster Felbherr des Reichs nicht füglich von den zur Trauung eingeladenen Personen ausgeschlossen werden konnte, kein einziger Tory weiter eine Einladung zu dieser Ceremonie erhalten habe.

Die Besorgniß, wegen der Chartisten ist noch immer so groß, daß in drei Grafschaften im Norden 10,000 Mann bereit sind, beim ersten Aufruf sich gegen dieselben zu waffnen.

Der Morning-Chronicle wird aus Dublin vom 16 Februar geschrieben: „Die katholischen Bischöfe Irlands sind jetzt zu ihrer jährlichen Konferenz hier versammelt. Bekanntlich herrscht eine Meinungs- = Verschiedenheit unter ihnen in Bezug auf das von dem Unterrichts-Kollegium angenommene System, und eine große Majorität der Bischöfe hat dasselbe gebilligt und sich gegen jeden Rekurs an den Römischen Hof in dieser Beziehung erklärt. Dessenungeachtet wollten der Dr. Mac Hale und die Minorität der Bischöfe das Unterrichts-System dem Urtheile des Papstes unterwerfen, und sandten eine Vorstellung oder Appellation an denselben. Am Dienstag nun haben sie ein Schreiben bekannt gemacht, worin es heißt; „Wir wissen offiziell, daß die heilige Congregation beschlossen hat, vor der Ankunft der Deputirten, die wir abzuschicken für gut finden würden, diese Angelegenheit nicht in Erwägung ziehen will.“ Am Mittwoch aber wurde in der Versammlung der Bischöfe ein Schreiben des Papstes verlesen, worin derselbe anzeigt, daß er sich mit dieser Frage nicht befassen wolle. Dies war auch die Ansicht der Majorität der Bischöfe, die jetzt durch den Papst bestätigt worden ist.“

Es befinden sich in diesem Augenblicke mehrere Mitglieder der Bonapartistischen Familie in London. Am Dienstag gab Louis Napoleon seinen beiden Oheimen, Joseph und Hieronymus Bonaparte, und seinem Vetter Lucian Murat ein Diner in Carlton-Gardens. Die anderen Gäste waren lauter Offiziere, die unter Napoleon gedient.

Der Lemie-Tunnel nähert sich immer mehr seiner Vollendung; am Sonnabend waren nur noch 220 Fuß zwischen den beiden Durchstichen übrig. Die ganze Länge des Tunnels beträgt 1320 Fuß.

Im Durchschnitt rücken die Arbeiten wöchentlich 10 Fuß vor, man kann daher annehmen, daß das Werk in etwa fünf Monaten fertig seyn wird, da man eine Unterbrechung durch Einsturz jetzt nicht mehr fürchtet. Für Fußgänger wird der Tunnel dann vermuthlich eröffnet werden, für Fuhrwerk aber frühestens sechs Monate nach seiner Vollendung.

Zu Derry in Irland wurde am Abend des Veremählungsfestes die Ruhe gestört. Etwa hundert Katholiken trugen eine Fahne mit dem Bilde der Himmelskönigin auf der einen und dem Portrait O'Connell's auf der anderen Seite, zogen durch die Straßen und brachten vor den Häusern der Protestanten Katzenmusik. Das Ende der Sache war, daß die Lehrlinge ausrückten, die Fahne eroberten und die Katzenmusikanten in die Flucht schlugen. Es wurde Militair zur Herstellung der Ordnung aufgeboten, die Ruhe ward aber nicht weiter gestört, und die Beleuchtung war glänzend.

Der Standard behauptet, der Kanzler der Schatzkammer müsse eine Anleihe von 8-10 Millionen Pfd. St. machen, um die laufenden Ausgaben zu decken.

Die Chinesische Frage nimmt fortwährend die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch, doch ist die kaufmännische Welt einigermaßen durch die Erklärung des Handels-Ministeriums beruhigt worden, daß der aus China eingeschiffte Thee, gleichviel, aus welchem Orte kommend, zur Consumtion zugelassen werden solle. Durch diese Maßregel wird den Amerikanern Gelegenheit gegeben, Thee von Canton zu holen und denselben den in den Chinesischen Gewässern liegenden Englischen Schiffen zuzuführen, so lange die Chinesen dies gestatten. Der jetzige Vorrath von Thee in England wird auf 51 Millionen Pfund berechnet, die für den inländischen Verbrauch von 15 Monaten zureichen. Diesen Vorrath hält man indes für zu gering, weil die Ostindische Compagnie, so lange sie das Monopol des Theehandels hatte, es für nothwendig erachtete, immer für drei Jahre Vorrath zu haben, den einjährigen Vorrath ungerchnet, der unterwegs war.

Am heutigen Getraide-Markte war beträchtliche Zufuhr von Englischem Weizen, so wie von Mchl; alle trockene Waare wurde von den Müllern zu den Preisen vom Montage weggekauft, und auch fremder Weizen war zu denselben Preisen sehr begehrt.

Der zweite Secretair der Französischen Gesandtschaft zu London ist mit einer Spezial-Mission nach Alexandrien und Konstantinopel abgereist.

Der „Blenheim“ von 72 und die „Blonde“ von 46 Kanonen sind nach Plymouth absegelt, um von dort, mit Kriegs-Munition beladen und von zwei kleineren Kriegsschiffen begleitet, nach China abzugehen, wohin auch der „Wellesley“ von 72 Kanonen und starke Verstärkungen an Geschütz und

Mannschaft abgeschickt werden. Die „Andromache“ wird sich, vollständig bewaffnet, diesem Geschwader anschließen.

Der Admiral Elliot, der das Kommando über die Chinesische Expedition erhalten soll, befehligt jetzt das Britische Geschwader am Cap; er wird dort durch einen Contre-Admiral ersetzt werden.

Ueber die angeblichen Absichten der Regierung in Bezug auf China liest man im Courier Folgendes: „Gut unterrichtete Personen wollen wissen, daß man, mögen nun die Chinesen durch kräftige Maßregeln zur Nachgiebigkeit gezwungen werden oder nicht, die kleine Insel Schünan an der Ostküste von China, 30 Engl. Meilen von Ningpo, wo bereits früher einmal eine Niederlassung war, in Besitz nehmen wolle. Durch ihre Lage ist sie ganz vorzüglich dazu geeignet, den Handel mit den reichsten Thee- und Seiden-Distrikten Chinas zu beherrschen. Ningpo ist überdies einer der größten Handelsmärkte Chinas und treibt außer dem Küstenhandel einen ausgedehnten Handel mit Cochinchina, Japan, Manila, und den meisten Inseln des Indischen Archipels, und seine Dschunken können 800 Tonnen laden. Glaubwürdigen Nachrichten aus Hong Kong zufolge, befindet sich übrigens die ganze Provinz Canton durch das geschwindige Verfahren des Kommissars Lin gegen die Ausländer und durch die Hemmung des Handels in der traurigsten Lage. Das allgemeine Mißtrauen ist so groß, daß das Geld, nämlich Dollars und Sycil-Silber, fast gänzlich verschwunden ist und die arbeitende Klasse, sowohl in der Stadt, als auf dem Lande, sich aus Mangel an Beschäftigung in der größten Noth befindet. In einem so dicht bevölkerten Lande muß dies nothwendig zu allgemeiner Unzufriedenheit und Insubordination, wenn nicht zu Unruhen und Empörung führen.“

Die Expedition nach dem Niger soll die Unterdrückung des Sklavenhandels theils durch Begründung Britischer Niederlassungen an diesem Flusse, theils durch Vorschläge zu vortheilhafter Zulassung der dortigen Produkte in England, um den Negerhändler auf diese Weise den Gewinn zu ersetzen, den ihnen der Menschenhandel liefert, zu erreichen suchen.

Belgien.

Brüssel den 27. Febr. Herr von Falck, Gesandter der Niederlande, ist am 22sten d. Abends von einem Schlagflusse getroffen worden, wodurch er auf der Stelle alles Bewußtsein verlor. Vier Aerzte wurden gerufen und verließen ihn die ganze Nacht nicht. Der ihm geleistete Beistand hat gut gefruchtet. Gestern Abends hatte Herr von Falck den Gebrauch der Sprache wieder erlangt, doch ist sein Zustand noch bedenklich.

In Bezug auf die Erkrankung des Herr von Falck sagt der Observateur: „Es wäre ein Unglück so

wohl für Belgien als für Holland, wenn beide Länder sobald der Vermittlung eines Mannes beraubt werden sollten, der am Besten im Stande war, die zwischen beiden Ländern noch bestehenden Differenzen aus dem Wege zu räumen.

Man beklagt sich in Gent, daß die Instruktion der Emeute vom vorigen Oktober so langsam vorschreitet. Die Theilnehmer sind nun schon 5 Monate von ihren Familien getrennt.

Niederlande.

Aus dem Haag den 28. Febr. Die aus Brüssel eingegangenen Berichte über das Befinden des Herrn von Falck lauten günstig; derselbe ist fast gänzlich hergestellt.

Holländische Blätter sagen: „Die von der Belgischen Regierung aufgestellten Schwierigkeiten wegen Rückgabe der dem Prinzen von Oranien gehörenden Palais in Brüssel und in Terbuieren scheinen jetzt beseitigt zu sein.“

Amsterdam den 28. Febr. Ein Beamter des Finanz-Ministeriums ist vorgestern von hier nach Brüssel abgereist, um daselbst die Summe von 2,500,000 Fl. in Empfang zu nehmen, welche Belgien als erste Zahlung in Gemäßheit des Traktats vom 19. April v. J. leistet. Demnächst werden nun auch wieder die Konferenzen der Niederländisch-Belgischen Kommission in Brüssel beginnen.

Bei der jetzt stattfindenden Revision des Niederländischen Grund-Gesetzes ist auch in Antrag gekommen, die Provinz Holland in zwei ganz getrennte Provinzen zu theilen. Nord-Holland und Süd-Holland sind zu sehr in Ansehung des National-Reichtthum verschieden und die Bevölkerung beider Landschaften ist zu groß, als daß es nicht wünschenswerth seyn sollte, die Provinz getheilt zu sehen.

Deutschland.

Frankfurt den 28. Febr. Der Königl. Preussische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Großbritannischen Hofe, Herr Baron von Bülow, nahm hier nur einen kurzen Aufenthalt und setzte schon am 24sten die Reise nach London fort.

Die Klagen über freche Diebstähle in unserer Stadt nehmen zu. So erzählt man, daß gestern Abend einem Manne auf der Straße ein Sack Geld mit Gewalt genommen wurde, in welchem sich 1200 Fl. befunden haben sollen. Es bedarf keiner Frage, daß unsere Polizei Alles aufbieten wird, einer hier wahrscheinlich bestehenden Diebsbande auf die Spur zu kommen, sehr zu wünschen ist aber, daß sie in ihren Nachforschungen glücklicher sein möge, als seither.

Bermischte Nachrichten.

Telegraphische Nachricht der Allg. Pr. St. Ztg. — Köln den 4. März. Der Commerce vom 1. März enthält nachstehende telegraphische Depesche

aus Bayonne vom 29. Februar: „Der Präfect an den Minister des Innern. In Folge von ernstlichen Unordnungen im Schoße der Kammer und Meuterei-Versuchen, ist Madrid den 24ten in Belagerungs-Zustand erklärt worden. Die Sitzung ist eingestellt. Beim Abzuge des Couriers war die Ruhe wieder hergestellt.“

Inhalt des Posener Amtsblatts No. 9, vom 3. d. Mts.: 1) Ministerial-Erlaß hinsichtlich der Anwendung des Zollgewichts. 2) Abkürzung der Darlehnsstermine beim hiesigen Lombard. 3) Erhebung des Guts Zielomysl zum Landtagsfähigen Rittergut für den jetzigen Besitzer und dessen Descendenz. 4) Verordnung wegen Verabreichung der Salztransporte. 5) Bezeichnung der Schiffsgefäße. 6) Terminbestimmung für die Geschäfte des Schauamts zu Krotoschin: den 16. März c. 7) Sperre einer Ortschaft wegen Ausbruchs der Schaafpocken, und Aufhören der Sperre von 2 Ortschaften wegen Erloschens dieser Krankheit. 8) Thierchau und Viehmarkt zu Frankfurt a/D. den 14 Mai c. mit Aufhebung des Pflasterzolls. 9) Empfehlung einer Schrift über practische Anweisung zur Anlegung von Wasserleitungen des Hrn. C. W. Frommann. 10) Belobung. 11) Verlegung der Jahrmärkte: a) zu Tirschtiegel vom 27. April auf den 4. Mai c. und b) zu Stenizewo vom 30. März und 22. Juni c. auf den 23. März und 15. Juni c. 12) Personal-Chronik.

Thorn den 27. Febr. Nach zuverlässigen Nachrichten aus Warschau vom 24. Februar steht die Weichsel sowohl bei Krakau als bei Warschau, und zwar kann das Eis derselben an letzterem Orte zu Fuß und zu Wagen passirt werden. In den Karpaten soll eine bedeutende Masse Schnee gefallen seyn, wodurch die Beforgniß vor einer Ueberschwemmung um so mehr Raum gewinnt, als auch bei Warschau und in der Umgegend sehr viel Schnee liegt. Auch der Narew und Bug sollen von neuem zugefroren seyn. Hier bei Thorn ist das Eis nicht wieder zum Stehen gekommen. Die Weichsel, welche bereits auf 2 Fuß 8 Zoll gefallen war, ist seit gestern wieder im Steigen begriffen. Der Pegel zeigt heut eine Höhe von 3 Fuß.

Stettin den 3. März Die „Alt-pommersche Landstube“ hat gestern eine Bekanntmachung erlassen, des Inhalts, daß, da Se. Majestät der König durch die Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 3. Febr. v. J. den Beschluß des 11ten Kommunal-Landtages von Alt-Vorpommern vom 12. Decemb. 1839 in Betreff der Garantie von 4 pCt. jährlichen Zinsen zu genehmigen geruht haben, die Actien-Zeichnung bei dem Berlin-Stettiner Eisenbahn-Comité eröffnet sey, welches letztere seinerseits auch eine Bekanntmachung deshalb publizirt hat. Das Nähere hierüber werden die Zeitungen demnächst zur allgemeinen Kunde bringen.

In den Niederlanden gehts mit dem Woll- und Tuchhandel sehr schlecht und die Geschäfte sind fast null. Die Preise sind äußerst gedrückt und nur wer verkaufen muß, verkauft um Spottpreise. — Die ordinäre Schafwolle, schreibt man aus Wien, steht fortwährend im Preise fest, wogegen die feine Gattung unbegreiflicher Weise von 140 fl. auf 70 (?) fl. C. M. der Centner gefallen ist. Durch diesen Umstand sind viele Landwirthe, die sich diesem Zweige gewidmet, in nicht geringe Verlegenheit gesetzt. Man glaubt, daß die großen Bezüge der Engländer aus Australien den Preis so herabdrücken.

Claudius von Bullion, Oberintendant der Finanzen unter Ludwig XIV. ließ in seinem Sterbejahre 1640 die ersten Louis'dor schlagen, welche in Frankreich erschienen sind. Die Louis'dors werden also in diesem Jahre auch ihr 200jähriges Jubiläum feiern!

In dem Toskanischen Dorfe Rocabella lebt ein zwölfjähriger Knabe, dessen beide Schenkel, seit der Geburt enge verwachsen, nur in einen Fuß enden. Er bewegt sich mit Hilfe eines Stockes durch Hüpfen so schnell wie jeder Zweibeinige.

Der berühmte Hygieaer (Gesundmacher) Dr. Morison, dessen Pillen im In- und Auslande so vielen Eingang gefunden, hat folgendes Schreiben an den Redakteur der Londoner politischen Zeitung erlassen; „Mein Herr. Ich höre zu meinem Leidwesen, daß das Ober-Medicinal-Collegium in London den Antrag im Parlamente machen will, daß geheim gefertigte Heilmittel nicht mehr, wie Gottlob bisher, feil geboten werden können. Das Publikum kann sich also nicht wie ehemals der Mittel, die ihm beliebig und zufagend sind, zur Herstellung seiner Gesundheit bedienen! Dieses ist nicht allein gottlos, sondern auch den Rechten, die uns durch unsere glückliche Constitution gewährt werden, widersprechend. Der Antrag der Aerzte ist aus reinem Eigennutze entsprossen. Sie beneiden uns die Freiheit, nicht in ihre Hände fallen und uns ihrer oft unweckmäßigen Behandlungen preis geben zu müssen.“ — Preußens Medizinal-Behörden haben schon längst, durch kräftige Verfügungen gegen die Quacksalbereien, das Leben und die Gesundheit der Landesbewohner in Schutz genommen. So weit sind bis jetzt weder England noch Frankreich in der Erkenntniß des Guten vorgeschritten. Denn in beiden Ländern erlauben selbst hohe Standespersonen, daß sie von Quacksalbern in öffentlichen Blättern als Schutzpatrone ihrer Pillen, Pulver u. s. w. genannt werden. Allein die Französischen und Englischen Zeitungen enthalten noch ganze Seiten mit Ankündigungen von Pillen, Lebenselixiren und dergleichen, mit welchen die Alerärzte die Patienten zu betöhlen und das Geld aus der Tasche zu locken suchen.

Als Verlobte empfehlen sich:

Johanna Pollak,
u. J. Flatau.

Königsberg in Preußen und Posen.

Als Verlobte empfehlen sich:

Ulrike Lewinstein aus Liegnitz,
Heimann Wogrowitz.

Posen im März 1840.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:

E. Rau,
Caroline Rau geb. Weghin.

Wohle den 2. März 1840.

Bekanntmachung.

Im Laufe des Monats März e. werden A) die hiesigen Bäcker: 1) eine Semmel von 12 bis 18 Loth für 1 Sgr.; 2) ein feines Roggenbrod von 3½ bis 7½ Pfund für 5 Sgr.; 3) ein Mittelbrod von 5 bis 9 Pfund für 5 Sgr.; 4) ein Schwarzbrod von 5 bis 12½ Pfund für 5 Sgr.; und B) die hiesigen Fleischer: 1) das Pfund Rindfleisch von 2 Sgr. 6 pf. bis 3 Sgr.; 2) das Pfund Schweinefleisch von 2 Sgr. 6 pf. bis 3 Sgr.; 3) das Pfund Kalbfleisch von 2 Sgr. bis 3 Sgr. 6 pf.; 4) das Pfund Schöpfensfleisch von 2 Sgr. 4 pf. bis 3 Sgr. 6 pf. verkaufen. — Bei vorausgesetzter gleich guter Beschaffenheit verkaufen am billigsten: 1) eine Semmel von 18 Loth für 1 Sgr. die Bäckermeister: Lippmann Vyk, Judenstr., Feiler, Judenstraße No. 3., Keszner, Ballischie No. 44.; 2) ein feines Roggenbrod von 7½ Pfund für 5 Sgr.: die Bäckermeister Mullaß, Bronkerstr. No. 2., und Pade, St. Martin No. 3.; 3) ein Mittelbrod von 9 Pfd. für 5 Sgr.: der Bäckermeister Feiler, Judenstraße No. 3.; 4) ein Schwarzbrod von 12½ Pfund für 5 Sgr.: der Bäckermeister Preisler, Judenstraße.

Webrigens sind die Verkaufspreise der einzelnen Gewerbetreibenden aus den vom unterzeichneten Direktorio bestellten Taxen, welche in jedem Verkaufslokale ausgehängt werden müssen, zu ersehen, worauf das theilhabende Publikum hiermit aufmerksam gemacht wird.

Posen den 2. März 1840.

Königl. Polizei-Direktorium.

Öffentliche Bekanntmachung.

Der Besitzer einer zu Prekier hiesigen Gerichts-Bezirks belegenen Ziegelei, Jacob Jacobowski aus Wesehe in Polen, ist am 7ten Juli 1838 verstorben und haben seine Erben bis jetzt nicht ausgemittelt werden können. Diese seine unbekannteten Erben, Erbnehmer und Verwandte werden hiermit aufgefordert, sich als solche gehörig legitimirt, zur Wahrnehmung ihrer Gerechtfame innerhalb 9 Monaten, spätestens aber in termino

den 10ten Juni 1840 Morgens 10 Uhr alhier im Gerichtshause vor dem Herrn Ober-Lan-

desgerichts-Äffessor Buchholz zu melden, widrigenfalls nach Ablauf des Termins der nur geringe Nachlaß des Verstorbenen dem unehelichen Kinde desselben, minorennen Buchholz und dem Fiscus event. dem letztern wird überwiesen werden.

Salzweidel den 25. Juni 1839.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Es ist in den letzten Jahren das unverkennbare Bedürfnis hervorgetreten, zur Erreichung vollendetere Leistungen in der ausübenden Musik die verschiedenen hier anwesenden musikalischen Kräfte zu fortgesetzten regelmäßigen Uebungen zu vereinigen. Wenn es den mehrseitigen, sehr anzuerkennenden Bestrebungen bisher nicht gelungen ist, diesem Bedürfnis auf eine nachhaltige Weise entgegenzukommen, so liegt der Grund hiervon gewiß nur darin, daß der Gemeininn und die Theilnahme unserer Mitbürger bisher nicht hinreichend in Anspruch genommen worden ist, um den Musikern einen solchen Vereinigungspunkt zu sichern. Geleitet von dieser Ansicht hat sich jetzt hier ein philharmonischer Verein gebildet, welcher jährlich in acht Konzerten die vorzüglichsten Instrumental-Compositionen zur Aufführung zu bringen beabsichtigt.

Der Beitrag eines Mitgliedes beträgt vierteljährlich einen Thaler. Ein Zuschuß von 15 Sgr. wird von denjenigen Mitgliedern geleistet, welche ihrer Familie das Aurocast an den Besuch der Vereins-Konzerte erwerben wollen.

Für jeden dem Verein nicht Angehörenden kostet eine Eintrittskarte 20 Sgr.

Das erste Konzert wird Mittwoch den 11ten März im Hôtel de Saxe stattfinden. Es werden darin zur Aufführung kommen: 1) Symphonie von Haydn, Es-Dur. 2) Ouvertüre zum Figaro von Mozart. 3) Symphonie von Beethoven F-Dur.

Ueberzeugt, daß, wenn die hier vorhandenen Kräfte zusammenwirken, bei allen Schwierigkeiten und Mängeln doch ein Resultat gewonnen werden kann, welches der Unterstützung werth ist, sprechen wir den Wunsch aus, daß dem Unternehmen eine lebendige und vielseitige Theilnahme von unsern Mitbürgern entgegengebracht werde.

Posen den 6. März 1840.

Der Vorstand des philharmonischen Vereins.

In Stellvertretung des Hrn.

Oberpräsidenten Stottwell,
als Direktor:
Raumann.

Secrétaire:

Ziegler.
W. Mittelstädt:
als Rentant.

Königlich Preussische staats- und landwirthschaftliche Akademie Eldena bei Greifswald.

Die Vorlesungen bei dieser Lehranstalt werden im nächsten Sommerhalbjahre den 4ten Mai beginnen, und sich auf folgende Gegenstände beziehen:

1) Nationalökonomie und Statistik: Professor Dr. Baumstark; 2) Landwirtschaftl. Betriebslehre, Güter-Laration und Wiesenbau: Direktor, Prof. Pabst; 3) Waldbau und Botanik: Lehrer Grebe; 4) Experimental- und Agriculturchemie, die Lehre von der Electricität und dem Magnetismus: Dr. Schulze; 5) äußere Krankheiten der Hausihiere, Exterieur- und Arzneimittellehre: Dr. Haubner; 6) Angewandte Geometrie, Prof. Dr. Grunert; 7) Baukunst und Zeichnen: Bau-Inspektor Menzel; 8) Landwirtschaftsrecht; Prof. Dr. Pütter; 9) Geschichte: Prof. Dr. Barthold.

Der Eintretende hat amtlich beglaubigte Zeugnisse über sittliche Aufführung und die Erlaubniß der Aeltern ic. enthaltend, Behufs der Immatriculation bei der Universität Greifswald beizubringen. — In Bezug auf Honorar, Vorausbezahlung ic. gelten die allgemeinen Universitätsgesetze.

Wegen speciellerer Studienpläne und anderweiter Auskunft beliebt man sich an den Unterzeichneten zu wenden. Eldena den 1. März 1840.

Der Direktor der Königl. staats- und landwirthschaftlichen Akademie Eldena.
Pabst

U n z e i g e.

Vielfach dazu aufgefordert, habe ich mich entschlossen, heute Sonnabend den 7ten März c. noch eine

musikalisch-improvisatorische S o i r é e

im Saale der hiesigen Loge zu veranstalten, wozu ich hiermit alle Freunde dieser Kunst ganz ergebenst einlade. Entrée 20 Sgr. Zu dem Subscriptionspreise von 15 Sgr. sind Billets zu haben in der Mittlerischen Buchhandlung, in der Apotheke des Herrn Stadtrath Schneider und bei Herrn G. Wielefeld am Markt. Kasseneröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr. Alles Nähere durch die Anschlagzettel. Posen den 5. März 1840.

M. Volkert, Improvisator.

Öffentliche Dankagung.

Gestern Nachmittag hatte unser Sohn Ludwig das Unglück auf dem Sapieha Teiche, wo er auf dem Eise mit anderen Knaben spielte, durchzubrechen, und wäre unfehlbar ein Raub des Todes geworden, wenn nicht der Feldwebel der 1ten Fuß-Artillerie-Compagnie Herr May, mit Hintenansehung eigener Gefahr, in welche er ebenfalls durch das Einbrechen des Eises gerieth, unser Kind gerettet, und dadurch uns unzuberechnenden Kummer erspart hätte.

Jede Anerkennung ausschlagend, bleibt uns nichts weiter übrig, als dem Herrn May, diesem edlen

Menschenfreunde, unsern wärmsten und tiefgefühltesten Dank hiermit öffentlich anzustatten.

Posen den 6. März 1840.

M. Vincenz und Frau.
Friedrichs-Str. No. 37.

Avertissement.

Ein, seinem Fache gewachsener Mälzer und Brauer — unverheirathet — findet sofort ein Engagement. Wo? ist im Bureau des Justiz, Commissarius Brachvogel zu erfahren.

Wunder aus dem Gebiete der Natur.

Doctor Baron von Dupuytren's einzig ächter Haarwachs-, Verschönerungs- und Conservirungs-Balsam von Paris.

Erschienen endlich ist glücklicher Weise das der Natur entlockte Geheimniß, nach welchem seit Jahrhunderten vergeblich gesucht worden ist — **Haare zu erzeugen** — in oben genanntem Balsam!

Der Preis desselben ist pro Pot 1 Rthlr. gegen Franco-Einsendung der Briefe und Gelder, und ist dieser wohlthätige Balsam Seitens der Pariser und Berliner Fakultäts-Medizinal-Behörde chemisch geprüft und erfolgreich befunden worden.

Dieser Balsam erzeugt Haare auf **gänzlich kahlen** Stellen des Kopfes, bringt Backen- und Schnurbärte hervor, rametirt die Haare an den Augenbraunen und verhindert jedes weitere Ergrauen, so wie jedes Ausfallen der Haare augenblicklich. Für das Großherzogthum Posen habe ich den Herrn **J. Mendelsohn in Posen**, Breslauerstraße No. 4., die Hauptniederlage übergeben, bei welchem dieser Balsam ächt zu bekommen ist.

Nöthige Bemerkung.

Dieser Balsam ist bereits in öffentlichen Blättern von Mad. Hüchel in Berlin, Luisenstr. No. 225., und Mad. Fromm, Mittelstraße No. 24., wohlthätig wirkend angepriesen und empfohlen worden, bei denen derselbe auf kahlen Stellen des Kopfes neue Haare hervorgebracht und sich mit dem glücklichsten Erfolge bewährt hat.

Gustav Lohse,

Artist adonisateur, Ami de la tête in Berlin, Färberstraße No. 46. „Zur Blumen-Königin“.

Swaasvich - Verkauf.

100 Stück zur Zucht vollkommen taugliche Muttertschaaf stehen auf dem Rittergute Hüner,

1 Meile von Breslau, zum Verkauf. Die hiesige Schaafbeerde ist ganz gesund und von erblichen Krankheiten frei.

Für Forst-Cultur.

Kiefer- oder Föhren-Saamen (pinus sylvestris), so wie andere Nadel- und Laubholz-Sämereien offerirt in Quantitäten

H. G. Trumppff, in Blankenburg am Harz.

Eine Gastwirthschaft hieselbst ist vom 1. April c. oder auch vom 1. Juli. c. ab zu verpachten Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann Herr M. Zupanski.

204tes Vergnügtseyn!

Der Frühlingsbericht des Herrn F. F. W. G ü ß f e l d t hier, an seine auswärtigen Geld ästtfreunde, ist zwar ein Muster edlen Styls und Selbstvertragens, enthält jedoch in Bezug auf den Champagner die, einer Berichtigung bedürftige, irrige Ansicht, daß der überwiegende Verbrauch desselben schon seit Jahren das Verlangen nach feinen und kostbaren Rothweinen beschränke.

Ich habe die Erfahrung gemacht, daß die größere Zahl der Groß-Handlungen, welche Läger von abgelagerten, unverfälschten, molligen, feinen Medoc auf Boutheillen führen, des Absatzes wegen in keine Verlegenheit gerathen können; sogar diesem doppelte Aufmerksamkeit widmen, da die Consumtion so bedeutend zugenommen hat, daß der Bedarf hinführo kaum zu befriedigen seyn dürfte.

Darin bin ich jedoch mit Herrn G ü ß f e l d t einverstanden, daß die inländischen Rums eigener Fabric sich durch Aroma so sehr auszeichnen, daß Kenner und Nichtkenner ihn kaum mehr vom ächten Jamaika-Rum unterscheiden können. — Schwade um die schöne Insel! —

Freundschaflichen Gruß. Louis Drucker, veranquater Weinändler in Berlin.

Börse von Berlin.

Den 3. März 1840.	Zins-Fuss	Preuss. Cour	
		Brief	Geld
Staats-Schuldscheine	4	104 ¹ / ₄	103 ³ / ₄
Preuss. Engl. Obligat 1830 . .	4	103 ³ / ₄	103 ³ / ₄
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	73 ³ / ₄	—
Kurm. Oblig. m. laut. Coup. . .	3 ¹ / ₂	102 ¹ / ₂	101 ¹ / ₂
Neum. Schuldverschreibungen .	3 ¹ / ₂	102 ¹ / ₂	101 ¹ / ₂
Berliner Stadt-Obligationen . .	4	104 ¹ / ₄	103 ³ / ₄
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4 ¹ / ₂	—	—
dito dito v. in T.	3 ¹ / ₂	100 ¹ / ₄	—
Danz dito v. in T.	—	47 ¹ / ₂	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3 ¹ / ₂	102 ¹ / ₂	102
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	105 ¹ / ₄	105 ¹ / ₄
Ostpreussische dito	3 ¹ / ₂	102 ¹ / ₂	102
Pommersche dito	3 ¹ / ₂	103 ¹ / ₄	102 ³ / ₄
Kur- u. Neumärkische dito . . .	3 ¹ / ₂	103 ¹ / ₂	103 ¹ / ₂
Schlesische dito	3 ¹ / ₂	—	102
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur.-u. Neum.	—	94 ¹ / ₄	—
Gold al marco	—	215	—
Neue Ducaten	—	18	—
Friedrichs'or	—	12 ³ / ₄	12 ¹ / ₂
Anderer Goldmünzen à 5 Thlr. .	—	9 ¹ / ₂	8 ¹ / ₂
Disconto	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Polen, den 4. März 1840.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuss.)	Preis					
	von			bis		
	Russ.	Poln.	fl.	Russ.	Poln.	fl.
Weizen d. Esel zu 16 Mß.	21	—	—	2	3	—
Reggen dito	1	—	—	1	2	6
Gerste	—	22	6	—	24	6
Hafer	—	19	—	—	20	6
Ruchweizen	—	27	6	1	—	—
Erbsen	1	—	—	1	5	—
Kartoffeln	—	9	6	—	10	—
Heu, der Etr. zu 110 Pfd.	—	18	6	—	19	6
Stroh, Esel zu 1200 Pf.	4	20	—	4	25	—
Butter, das Föß zu 8 Pfd	1	12	6	1	17	6
Spiritus, die Lonne zu 120 Quart Preuss	13	—	—	13	10	—

Namen der Kirchen.	Sonntag den 8ten März 1840 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 28. Febr bis 5. März 1840 sind:					
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben:		getraut:	
			Knaben.	Mädchen.	männl.	weibl.		Paare:
Evangel. Kreuzkirche	Hr Superintendent	Hr Prediger	4	3	4	1	—	
Evangel. Petri-Kirche	= Cons. R. D. Dittsche	—	1	1	2	1	—	
Garnison-Kirche	= Cand. Ahner	—	—	—	—	—	1	
Dankkirche	= Vic. Borowicz.	= Canon. Jobczynski	3	2	—	1	—	
Wafferkirche	= Decan Beyland	—	5	—	1	1	3	
St. Adalbert-Kirche	—	= Probst Urbanowicz	3	3	1	—	3	
St. Martin-Kirche	= Probst v. Kamienski	—	3	3	6	2	—	
Deutsch-Katholische Kirche.	= Geisfl. Pawelle	= Geisfl. Pawelle	—	—	—	—	—	
Dominik. Klosterkirche	= Geisfl. Sobkiewicz	—	—	—	—	—	—	
Kl. der barmh. Schwest	= Geisfl. Borowicz	—	—	—	—	—	—	
Summa			19	12	14	6	12	